

## Speerwurffieber

Für den Schweizer steht heute der grosse Tag an, derweil der Weltmeister 38,3 Grad Körpertemperatur und Halsschmerzen vermeldet: Speerwurffieber in Berlin. Stefan Müller kann sich mit einem Wurf über 80 m in den Final schieben, der gesundheitlich angeschlagene Titelverteidiger Tero Pitkämäki aus Finnland ist noch nicht sicher, ob er am späten Nachmittag überhaupt zur Qualifikation antreten mag. Müller hat diesen Sommer die 80-m-Marke übertroffen, was ihn im Wiederholungsfall wohl in den WM-Final bringen würde. Gemessen an der Saisonbestweite (81,07 m), ist Müllers Chance gering, denn unter 48 Werfern nimmt der Winterthurer nur Position 27 ein. Doch der Portfoliomanager für Biotechfirmen weiss, dass er es mit einem perfekten Wurf an seinen dritten Weltmeisterschaften in den Zwölferfinal vom Sonntag schaffen kann. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Technik. Der Schweizer Rekordhalter (82,07/2006) muss seinen Körper vor dem Abwurf in die ideale Bogenspannung bringen.

2006 hatte Müller sein bislang bestes Jahr und schaffte den Anschluss an die Weltspitze. An den EM in Göteborg warf er als erster Schweizer über 80 m, wurde Siebter und bestätigte seine gute Form im Anschluss mit mehreren Würfen in die Achtziger. Als überdurchschnittlich guter Techniker investierte er danach ins Krafttraining, was allerdings nicht gleich mehr Weitenmeter bedeutete. Nach einer schwachen Leistung in Osaka 2007 und der verpassten Olympiaqualifikation ging der Vollzeitangestellte über die Bücher und entschied sich für einen Neuanfang mit seinem früheren Trainer Bruno Wehrli.

Zum zweiten Mal nach 1993 (Stuttgart) tritt heute eine Schweizer Sprintstaffel an einer WM auf. Pascal Mancini, Marc Schneeberger, Reto Amaru Schenkel und Marco Cibari sind mit einer Saisonbestzeit von 39,29 nach Berlin gekommen, das bedeutet Rang 15 unter den 18 Equipen. (si/red)